

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 41 (1974)

Artikel: Gewerkschaftskartell Burgdorf
Autor: Siegenthaler, Guido
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftskartell Burgdorf

Guido Siegenthaler

Die historischen Wurzeln des Gewerkschaftskartells Burgdorf gehen zurück bis in die Zeit von 1890. In diesem Jahr wurde der 1. Mai zum Feiertag der Arbeiter erklärt. Seither werden in der ganzen Schweiz alljährlich 1.-Mai-Kundgebungen durchgeführt. Die gewerkschaftlichen Organisationen und die sozialdemokratische Partei schlossen sich in Burgdorf zur Arbeiter-Union zusammen. Die mutigen Männer nahmen trotz der Schwierigkeiten, die ihnen von den Arbeitgebern bereitet wurden, an den 1.-Mai-Demonstrationen teil. In einem Protokoll vom 29. April 1907 heißt es wörtlich: «Die Maifeier, die hier in Burgdorf bisher fast ausnahmslos nur nach Feierabend begangen worden ist, soll laut Beschuß der Arbeiter-Union für dieses Jahr im Laufe des Nachmittags des 1. Mai stattfinden, daß nun auch die Arbeitgeber in Burgdorf, der Hochburg der bernischen Freisinnigen, die bitteren Pillen zu verschlucken haben, daß auch hier wie anderwärts die Maifeier von nun an am hellen Tage stattfindet.»

Die an die Behörden und an die Arbeitgeber gerichteten Forderungen betrafen zuerst den Achtstundentag, die Einführung von Arbeiterschutzbestimmungen, die Koalitionsfreiheit, gerechten Lohn, später den Proporz, die Schaffung der AHV und der Invalidenversicherung und weitere Arbeitszeitverkürzungen.

Die Entwicklung ist auch am 1. Mai nicht spurlos vorübergegangen. War die öffentliche Demonstration während langer Zeit das wirkungsvollste und sehr oft einzige Ausdrucksmittel der stürmisch wachsenden gewerkschaftlichen Bewegung, so sind an ihre Stelle parlamentarische Auseinandersetzungen sowie die gewerkschaftlichen Vertragsverhandlungen getreten.

Im Jahre 1936 erfolgte der Beitritt zum Kantonalen Gewerkschaftskartell. Ein Jahr später wurde die Arbeiter-Union aufgelöst. Die Sektionen der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände bilden seither das Gewerkschaftskartell Burgdorf. Es bezweckt die Wahrung und Förderung der Interessen seiner gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer auf örtli-

chem Boden. Es erstrebt die Verwirklichung der im Arbeitsprogramm des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes aufgestellten Forderungen. Es sucht dieses Ziel besonders durch Förderung und Ueberwachung der Sozialpolitik auf lokalem Gebiet zu erreichen. Einige seiner Aufgaben sind: Erteilung von Rechtsauskunft, Förderung der Berufsberatung, Lehrlingsbetreuung, Ueberwachung der Tätigkeit des gewerblichen Schiedsgerichtes und des Einigungsamtes, Förderung der allgemeinen Bildungsbestrebungen der Arbeitnehmer. Als Dachorganisation hat das Gewerkschaftskartell keinen unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung der Gesamtarbeitsverträge. Gegenüber früheren Jahrzehnten sind Bildungsveranstaltungen traditionellen Stils heute – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht mehr gleich gefragt. Auf der andern Seite ist die eigentliche Schulung der Vertrauensleute weitgehend Sache der einzelnen Verbände. Das Gewerkschaftskartell geht zur Durchführung bestimmter Aufgaben von Fall zu Fall Verbindungen mit andern wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sportlichen Organisationen ein, die auf dem Boden der Demokratie stehen.

Ein Porträt der größeren, dem Gewerkschaftskartell Burgdorf angeschlossenen Organisationen gibt näheren Aufschluß über die einzelnen Verbände.

Schweizerischer Bau- und Holzarbeiterverband, Sektion Burgdorf (SBHV)

Die ersten Gründungen der Arbeitervereine fallen in die Zeit zwischen 1830 und 1890. Nicht nur im Ausland, sondern auch in helvetischen Landen fanden sich unter dem Druck der damaligen Verhältnisse junge und alte Arbeiter in einer Gemeinschaft zusammen. In der Schweiz dürfen wir als führende Köpfe der gesamten Arbeiterbewegung den Berner Advokaten Albert Steck und den deutschen Buchbinder Hermann Greulich bezeichnen. Hermann Greulich schuf in Zürich das erste schweizerische Arbeitersekretariat. Bereits 1869 gab er die erste politische Zeitung sozialdemokratischer Richtung heraus. Im Volkshaus in Burgdorf steht zu seinen Ehren noch heute eine Büste. Hermann Oldani, von Beruf Maler, entfaltete in Burgdorf eine rege gewerkschaftliche Tätigkeit. Auch andern Arbeitnehmer-Organisationen stellte er sein Wissen zur Verfügung. 1941 wurde er als Zentralsekretär des SBHV nach Zürich berufen, wo er das Ressort der Maler und Gipser, der Baustoff-Industrie und den Rechtsschutz betreute. Er gehörte dem Gemeinderat der Stadt Burgdorf, dem bernischen Großen Rat und später einige Jahre dem Nationalrat an.

In Burgdorf hat die Arbeiterbewegung ebenfalls im letzten Jahrhundert Fuß gefaßt. Es entstanden Zusammenschlüsse im Holzgewerbe, z. B. die Organisation des Schreiner-Fachvereins und diejenige der Zimmerleute. Eine aktive Gewerkschaft bildeten die Maurer und Handlanger (Società Muratori e Manuiali), wie wir der Aufschrift auf einer noch vorhandenen Fahne aus dem Jahre 1897 entnehmen können. Nach dem Ersten Weltkrieg ging aus dem Grütli-Verein die Gewerkschaft der Maler und Gipser hervor. Im Jahre 1922 vereinigten sich die verschiedenen erwähnten Gewerkschaften zum heutigen Schweizerischen Bau- und Holzarbeiter-Verband. Die damalige Mitgliederzahl von 15 000 stieg in der ganzen Schweiz bis zum Jubiläumsjahr 1972 auf nahezu 105 000 Organisierte in 70 Sektionen an.

Die Sektion Burgdorf des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes führt seit der Fusion mit den Nachbarsektionen Kirchberg und Oberburg im Jahre 1946 ein ständiges hauptamtliches Sekretariat. Dieses bedient die Gebiete der Aemter Burgdorf, Trachselwald, Wangen und Fraubrunnen.

Unter den Mitgliedern sind Schweizer, Italiener, Spanier, Türken, Jugoslawen, Deutsche und Oesterreicher zu finden. Auch Frauen, vornehmlich die in der Möbel-Industrie arbeitenden, sind Mitglieder unserer Gewerkschaft. Eine Lehrlingsgruppe wurde 1958 gegründet und zählt heute 120 Mitglieder. Die Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter schließt über 80 Berufe ein. Zur Gründungszeit wurden Berufe betreut, die heute im Aussterben sind, aber in den letzten Jahren sind neue Branchen hinzugekommen (Hoch- und Tiefbauzeichner, technisches Berufspersonal, Maschinisten, Poliere, Bauführer usw.). Der Schweizerische Bau- und Holzarbeiterverband ist also auf dem Weg, sich zu einer Industriegewerkschaft zu entwickeln.

Der Abschluß und die Ueberwachung der Gesamtarbeitsverträge zählen zu den ersten Anliegen des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes. Der Landesmantelvertrag des Baugewerbes gilt heute als Richtschnur für das gesamte Baugewerbe. Abschließend zitieren wir die Worte aus dem Jahresbericht des SBHV 1968/71: «Mit unverkennbarer Deutlichkeit ist bewiesen worden, wie wichtig es ist, in der Wirtschaft auf den ordnenden Faktor der Gewerkschaft zählen zu können.»

Max Mürner

Schweizerischer Eisenbahnerverband mit Sitz in Bern (SEV)

Der Schweizerische Eisenbahnerverband ist die Dachorganisation der 11 Unterverbände, die sich wiederum in total 341 Sektionen in der ganzen Schweiz

aufgliedern. Der SEV ist Mitglied des Föderativverbandes und des Gewerkschaftsbundes (SGB).

Unterverbände:

Arbeiterpersonalverband	APV
Wärterpersonalverband	WPV
Rangierpersonalverband	RPV
Stationsbeamtenverband	SBV
Zugspersonalverband (Zugsbegleiter)	ZPV
Lokomotivpersonalverband (Lokführer)	LPV
Verband des Aufsichts- und Bahnsicherungspersonals	VAS
Verwaltungspersonalverband	VPV
Werkstättepersonalverband	WAV
Verband Personal schweizerischer Transportanstalten	VPT
Pensioniertenverband	PV

Jeder dieser Unterverbände hat einen Zentralpräsidenten, der von Amtes wegen der Geschäftsleitung des SEV angehört.

Die Sektion APV Burgdorf und Umgebung, gegründet 1913, hat einen nicht immer leichten Weg hinter sich. Aber aufgeschlossene und zielbewußte Eisenbahner haben es verstanden, das Schifflein durch alle Fährnisse in flotter Fahrt zu halten. In den zwanziger Jahren war es nicht immer leicht, einen Präsidenten zu finden. Außenstehende, das heißt Nichteisenbahner, leiteten die Sektion. So waren Herr Dietrich, gew. Stadtpräsident, und Alfred Flühmann, Betreibungsbeamter, Präsidenten unserer Sektion. Es folgten Fritz Kähr, Güterschaffner SBB; Walter Knörri, Bahndienstarbeiter; W. Aeberhard, Bahnhofvorarbeiter; Paul Aebi, Transportführer SBB. Sie alle haben dazu beigetragen, eine gesunde und starke Sektion aufzubauen und zu führen. Im Kampf um die Besserstellung des Eisenbahners in bezug auf Dienstschicht, Ruheschicht, Ruhetage, Ferien und Entlohnung haben auch sie ihren Beitrag geleistet. Das große Einzugsgebiet unserer Sektion macht die Arbeit nicht leichter. Von Riedtwil bis Schönbühl, von Gümligen bis Thun und Trubschachen ist das Arbeiterpersonal in der Sektion APV Burgdorf zusammengeschlossen.

Zwei weitere Sektionen obgenannter Unterverbände haben ihren Sitz in Burgdorf:

Sektion VPT Emmental, welche die ganze EBT-Gruppe umfaßt: EBT, VHB, SMB.

Sektion RPV Burgdorf und Umgebung: Rangierpersonal Bahnhöfe Burgdorf, Langenthal und Herzogenbuchsee.

Das Beamtenpersonal ist in der Sektion SBV Bern organisiert, *das Wärterpersonal* in der Sektion WPV Bern.

Das Personal vom Fahrleitungs- und vom Bahnsicherungsdienst gehört in die Sektion VAS Bern.

Diese kurze Zusammenfassung gibt einen Ueberblick der gewerkschaftlichen Organisation der Eisenbahner. 90 Prozent von ihnen sind im SEV organisiert.

An den vielschichtigen Problemen des Eisenbahners mitzuarbeiten ist eine schwere, aber schöne Aufgabe. Eisenbahner sein ist ein harter und verantwortungsvoller Beruf. Die Sicherheit für den Bahnbenutzer, der sorgfältige Transport der anvertrauten Güter ist oberster Grundsatz.

Werner Aeberhard

Verband der Arbeitnehmer in Handels-, Transport- und Lebensmittelbetrieben der Schweiz (VHTL)

Der VHTL in seiner heutigen Struktur wurde 1915 gegründet. Als erste Vorfäüer nennen wir die Gründung des Tabak- und Zigarrenarbeiterverbandes im Jahre 1890. Die Brauereiarbeiter schlossen sich im Jahre 1893 zusammen. Eine rege gewerkschaftliche Tätigkeit entfaltete der 1889 gegründete Schweizerische Müllerfachverein. Weitere Berufssparten folgten in den nächsten Jahren. Durch Zusammenschluß der Verbände der Handels- und Transportarbeiter und der Lebensmittel- und Genußmittelarbeiter entstand 1915 der VHTL. In Burgdorf wurde am 9. Januar 1898 eine Sektion des Müllerfachvereins gegründet. Als Vereinslokal wurde der Gasthof Krone bestimmt. Sehr interessant ist, die alten Protokolle zu verfolgen. Die jeweils am Sonntag stattfindenden Monatsversammlungen waren immer sehr gut besucht. Den Müllern folgten auch in Burgdorf die Tabakarbeiter, weiter kamen im Laufe der Jahre auch die Brauer und Fuhrleute dazu, ebenso später die Salzer und Kübler der Käsehandlungen. Reminiszenzen köstlicher Art gehen aus den alten Protokollen hervor, aber auch die Kämpfe um berufliche Besserstellung. Die Mitgliederentwicklung in der Sektion Burgdorf von 1898 mit 20 Mitgliedern bis zum jetzigen Bestand von 300 ging über allerlei Höhen und Tiefen. Wir zählen heute zu unseren Mitgliedern die Leute aus den Betrieben Kolinial EG, Alpina-Käse, Bierdepot Feldschlößchen, Preßhefefabrik Hindel-

bank, Tabakfabrik Widmer & Co. in Hasle-Rüegsau, Coop-Betriebe, Transportgewerbe, Müllereibetriebe, Käsehandel und diverse. Ganz allgemein betrachtet, liegt eine weite Wegstrecke hinter uns. Der VHTL wird zufolge seiner Vielgestaltigkeit auch «der kleine Gewerkschaftsbund» genannt. Heute unterhält der Verband total 380 Gesamtarbeitsverträge in verschiedenen Firmen und Branchen.

Die heutige Stellung unserer Mitglieder verdanken wir der Weitsicht unserer Verbandsführung. Speziell zu erwähnen sind die Verbesserungen auf dem Gebiete der Altersvorsorge durch Schaffung von Pensionskassen. Die Krankenlohnzahlung wird weiter ausgebaut. Die Ferienansätze sollen nicht vergessen werden. Der heutige Arbeitnehmer hat sich durch all diese Bemühungen eine achtbare Position geschaffen.

Emil Binggeli

Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband (SMUV)

Die Sektion Burgdorf des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes wurde 1896 gegründet. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg blieb die Mitgliederzahl verhältnismäßig tief. 1945 zählte die Sektion 230 Mitglieder. Sie erhöhte sich dann aber bis 1950 auf 364, bis 1960 auf 624 und bis heute auf 932 Mitglieder. Der Gesamtverband verzeichnet in den insgesamt 105 Sektionen rund 127 000 Mitglieder. Seit 1966 besteht in Burgdorf anstelle des früheren Kassieramtes ein hauptamtliches Sekretariat.

Dem branchenmäßigen Tätigkeitsgebiet des SMUV gehören die gesamte Metall- und Maschinenindustrie sowie die Uhrenindustrie an. Nebst den großen Industriebetrieben umfaßt unser Sektionsgebiet folgende Gewerbe: Spengler- und sanitäres Installationsgewerbe, Elektroinstallationsgewerbe, Heizungs- und Lüftungsgewerbe, Carrosseriegewerbe, Autogewerbe und das Schlosser- und Schmiedegewerbe.

Der SMUV hat sich aus sogenannten Gesellenvereinen entwickelt, deren Aufgabe von Anfang an auch die finanzielle Unterstützung seiner Mitglieder in Not und Bedrängnis war. Die Führung verbandlicher Unterstützungs- und Versicherungskassen ist heute noch durchaus angebracht; sie wird aber vom SMUV nicht als wichtigste Aufgabe betrachtet. Er setzt sich dafür ein, daß die Arbeitnehmer neben der politischen Gleichberechtigung auch der wirtschaftlichen teilhaftig werden. Das Mittel zur Erreichung dieses Ziels sieht der SMUV vorab im Gesamtarbeitsvertrag. Seit dem Abschluß des sogenannten «Friedensabkommens» in der Maschinen- und Metallindustrie im Jahre

1937 finden sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Verhandlungstisch. Mit industriellen Betrieben, die nicht dem Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinenindustrieller angeschlossen sind, werden Firmenverträge abgeschlossen. Die Gewerbebetriebe sind entweder kantonalen Verträgen oder dem entsprechenden Landesvertrag unterstellt.

Die Lehrlinge können seit 1949 der SMUV-Lehrlingsgruppe beitreten. 1961 erfolgte die Gründung der SMUV-Betriebsfachleutegruppe. Diese setzt sich aus Meistern, Vorarbeitern und weiteren Betriebsfachleuten zusammen. Mit verschiedenen Veranstaltungen wird den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, sich weiterzubilden.

Demokratische Einstellung, politische Unabhängigkeit und religiöse Toleranz erscheinen dem SMUV als unabdingbare Voraussetzung für den Weiterbestand als große und aktionsfähige Gewerkschaft. Eine solche ist auch fernerhin so nötig wie zur Zeit ihrer Gründung. Guido Siegenthaler

Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD)

Die Sektion Burgdorf des obgenannten Verbandes ist eine Gewerkschaft, welche die Interessen des öffentlichen Personals zu wahren hat.

Unsere Sektion wurde im Jahre 1917 gegründet, mitten in den Jahren des Ersten Weltkrieges. Die damalige Teuerung hat auch das Personal der Gemeinde bedrückt. Bekanntlich aber waren die Behörden der Stadt auf Lohnforderungen des Personals nicht gut zu sprechen. Die Nöte um das Wohl der ganzen Bevölkerung standen im Vordergrund. Diese Tatsachen führten zum Zusammenschluß des handwerklichen Personals der Gemeinde. Zähe Verhandlungen mit den Behörden führten zu den ersten Erfolgen. Teuerungszulagen milderten die Not.

Wenn sich in den ersten Jahren die Mitglieder der Gewerkschaft ausschließlich aus Arbeiterkreisen rekrutierten, haben sich später auch Beamte und Angestellte angeschlossen, ebenso eine Gruppe des Zeughauspersonals, klein, aber zäh ihre Interessen verfechtend. Wiederum Jahre später ist auch das Personal der Burgergemeinde unserer Sektion beigetreten.

Die Krisenjahre mit der großen Arbeitslosigkeit verursachten auch dem öffentlichen Personal schwere Auseinandersetzungen mit den Behörden, galt es doch, Erkämpftes zu wahren.

Das Personal mußte sich einem Abbau der Löhne um 10 Prozent unterziehen. Dieser Abbau konnte erst in den Jahren des Zweiten Weltkrieges aufgehoben

werden. Nach und nach wurden die Gehälter durch Teuerungszulagen angepaßt.

Eine erste größere Änderung des Besoldungsreglementes wurde anfangs der 50er Jahre erkämpft. Es zeigte sich aber bald, daß auch diese neue Regelung der Gehälter besonders für das handwerkliche Personal der Industriellen Betriebe und der Bauverwaltung ungenügend war. Schwierigkeiten bei den Klasseneinstufungen konnten nicht vermieden werden. Die Behörden hatten sich ständig mit Lohnforderungen zu befassen. Reglemente und stetige Erweiterungen der Besoldungsordnung führten schließlich zu einer besseren Einteilung in die Lohnklassen. Eine letzte Anpassung ist erst kürzlich erfolgt. Unsere Sektion wird auch in Zukunft nach der Besserstellung streben, im Bewußtsein, daß gerade das öffentliche Personal im Rampenlicht steht und gute und treue Pflichterfüllung dem Arbeitgeber, also der ganzen Bürgerschaft gegenüber, erstes Gebot sein soll.

Heute zählt unsere Sektion 170 Mitglieder, die sich aus verschiedenen Gruppen des Gemeindepersonals, andern öffentlichen Betrieben und eidgenössischem Personal zusammensetzen.

An gewerkschaftlichen Aufgaben fehlt es nicht. Im Vordergrund soll und muß die berufliche Weiterbildung stehen. Gegenseitiges Vertrauen stärkt die Zusammenarbeit der ganzen Gewerkschaft.

Gottfried Stucker

PTT-Union

Die PTT-Union ist die gewerkschaftliche Organisation des uniformierten Personals von Post und Telegraph und der Fernmeldespezialisten von Telefon, Telegraph, Radio und Fernsehen.

Die PTT-Union organisiert über 80 Prozent des Personals in den Kategorien, die zu ihrem Aktionsbereich gehören. Im Gegensatz zu vielen andern Gewerkschaften konnte die PTT-Union ihren Organisationsgrad beibehalten, ja sogar eine ansehnliche Mitgliederzunahme registrieren.

Der Verband hat seinen heutigen Namen erst seit 1950. Vorher hieß er «Verband schweizerischer PTT-Angestellter». Die Gründung erfolgte 1891. Heute umfaßt er 60 Sektionen mit über 23 000 Mitgliedern.

Da 1959 die selbständige Sektion Bahnpersonal Bern gegründet wurde, sind seither die Kollegen aus Burgdorf einerseits in der Sektion Bern-Post (Brief- und Paketboten) und anderseits in der Sektion Bahnpersonal (Kollegen, die im Bahnpostdienst tätig sind) organisiert.

Als eine Organisation des Bundespersonals ist die PTT-Union in ihren Kampfmitteln beschränkt. Bekanntlich dürfen Bundesbeamte nach Gesetz nicht streiken. Trotz dieser Fessel ist der Einfluß des Verbandes ständig gewachsen, was vorab auf den guten Organisationsgrad, auf die geschickte Verhandlungstaktik und die Unterstützung der Verhandlungsdelegation durch die breite Mitgliedschaft zurückzuführen ist. Im wesentlichen werden die Belange der Mitglieder am Verhandlungstisch bei Konferenzen vertreten. Soweit es sich um lokale Probleme handelt, disuktieren die 60 Vorstände mit den zuständigen Kreisdirektionen. Alle grundlegenden Fragen und vor allem alle Neuerungen werden in Konferenzen zwischen Zentralvorstand und Generaldirektion entschieden. Die primären Arbeitsbedingungen für die Beamten und Angestellten des Bundes, zu denen auch das PTT-Personal gehört, werden vom Parlament, bzw. in letzter Instanz vom Volk, bestimmt. Es betrifft dies vor allem Löhne, Arbeitszeit, Ferien usw. Da nebst den bestehenden Personalausschüssen (Arbeiterkommissionen) unser Verband auch immer mehr in Arbeitsausschüssen, die von der Verwaltung gebildet werden, vertreten ist, kann man mit Recht von einem ausgedehnten Mitspracherecht reden. Im Grunde genommen besitzt er sogar bereits das Mitbestimmungsrecht, denn seit 1971 besteht für die PTT ein 15köpfiger Verwaltungsrat, in dem das Personal mit 3 Mitgliedern vertreten ist.

Die PTT-Union, die seit 1922 Mitglied des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes ist, hat in den letzten Jahrzehnten Entscheidendes für ihre Mitglieder erreichen können. Der Kampf wurde an allen möglichen Fronten geführt. Sie wird das auch in Zukunft tun.

E. Neuenschwander

Gewerkschaft Textil-Chemie-Papier (GTCP)
(früher STFV Schweizerischer Textil- und Fabrikarbeiterverband)

In den Notjahren des Ersten Weltkrieges taten sich einige beherzte Arbeitnehmer der Textilfabriken Burgdorfs zusammen. Trotz heftigen Widerständen der Arbeitgeberschaft schritten sie im Mai 1918 zur Gründung der Sektion Burgdorf.

Verschiedene Auseinandersetzungen, ja sogar Arbeitsniederlegungen waren notwendig, um für die Arbeitnehmer ein einigermaßen menschenwürdiges Los zu erreichen. Durch die Aktivität der Sektion Burgdorf wuchs auch die Mitgliederzahl. Anfangs der 1950er Jahre erlebte sie den Höchststand, war sie doch die stärkste gewerkschaftliche Gruppe auf dem Platz. Ueber 1000

Mitglieder waren damals organisiert. Mit der Rationalisierung kam es auch zu Entlassungen in den verschiedenen Firmen. Austretende Leute wurden nicht mehr ersetzt, so daß auch die Sektion Burgdorf von einem Mitgliedschwund betroffen wurde. Trotzdem hat aber diese Gewerkschaft nichts an Aktivität eingebüßt. Die starken Arbeiterkommissionen setzen sich nach wie vor für materielle und soziale Besserstellung der Arbeitnehmer ein. Der Kampf hat sich zwar gewandelt. Früher mußte öfter die Arbeit niedergelegt werden, um einige Rappen zu erhalten. Heute wird, wenn auch mit unverminderter Härte, mit Worten gefochten.

Martha Steiner